



# Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: **Frankfurt (Main)** Nr. 8924.

**Erscheint Sonntags.** Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



**Inserate** die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 20 Mk. **Anzeigen-Annahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 29.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 19. Juli 1914.

12. Jahrg.

## Nach. Die Zollstundung für den Weingroßhandel.

Der deutsche Weinbau empfindet es als eine Härte und als eine Ungerechtigkeit, daß der Staat die Weineinfuhr durch Stundung der Zölle direkt begünstigt, während die deutschen Winzer verzweifelt um ihre Existenz ringen. Die westdeutschen Bauernvereine haben deshalb in einer Petition seinerzeit die Aufhebung der Zollkredite verlangt und der Reichstag hat diese Anregung zum Gegenstand einer Resolution gemacht.

Dieser Tage haben nun die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin eine Eingabe an die Regierung gerichtet, in welcher sie gegen diese Resolution Stellung nehmen und geltend machen:

1. Die in dem deutschen Weingesetz enthaltenen Verbesserungsbefreiungen deutscher Weine zwingen den Handel, zu den süßeren Auslandweinen seine Zuflucht zu nehmen.
2. Die Aufhebung der Zollstundung werde den Weinhandel erheblich schädigen, da die Weinhändler, die junge Auslandweine einführen und sie im Inlande bis zur Flaschenreise behandeln, ein großes Lager unterhalten müßten, das nur langsam in den Konsum übergeführt werden könne.

Diese Begründung ist wirklich naiv.

Das deutsche Weingesetz hindert den Handel mit deutschen Produkten, dem Geschmack des Publikums gerecht zu werden! Da müßte der Nachsatz doch heißen: „Also ist das Weingesetz in seiner jetzigen Fassung unbrauchbar und muß geändert werden.“ Daran denkt aber der Weingroßhandel nicht. Die Interessen des deutschen Weinbaues lassen ihn kalt; kommt er mit den deutschen Weinen nicht aus, dann hat der Staat die Verpflichtung, den Bezug ausländischer Weine bequem zu machen. Wenn dabei der deutsche Weinbau zu Grunde geht, was schadet es dem Importhandel? —

Aber noch schärfer wird im zweiten Teil die Alleinberechtigung des Importhandels vorausgesetzt.

Das Lagern und Unterhalten fremder Weine bis zur Flaschenreise kostet viel Geld — ergo muß der Staat durch Zollstundung zu diesen Kosten tüchtig beisteuern! — Man traut seinen Augen kaum, wenn man das liest. Muß denn der Handel mit deutschen Weinen nicht dieselben Lasten tragen? — Die Behandlung deutscher Weine bis zur Flaschenreise kostet doch ebenso viel Geld, in der Regel sogar noch mehr. Muß denn der ausländische Wein absolut ein Privilegium vor dem deutschen Wein haben? Die Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin scheinen das vorauszusetzen.

In weiten Kreisen bedenkt man gar nicht, daß die Zollstundung einen gewaltigen Vorsprung gewährt. Folgende Zahlen mögen das dartun:

|      | Zahl der begünstigten Weinhandlungen | Betrag des bewilligten Zollkredits<br>Mill. Mk. | Unverzollte Weinmengen      |                           |
|------|--------------------------------------|-------------------------------------------------|-----------------------------|---------------------------|
|      |                                      |                                                 | in Teilungslagern<br>Tonnen | in Privatlagern<br>Tonnen |
| 1907 | 641                                  | 7,3                                             | 44 773                      | 882                       |
| 1908 | 639                                  | 7,2                                             | 43 261                      | 827                       |
| 1909 | 651                                  | 7,7                                             | 44 861                      | 1 695                     |
| 1910 | 806                                  | 11,9                                            | 57 307                      | 2 163                     |
| 1911 | 855                                  | 11,5                                            | 57 480                      | 1 932                     |

Der Staat stellt also dem Importhandel enorme Betriebsmittel zinsfrei zur Verfügung und trägt so zur Überlegenheit desselben über unsern Handel mit deutschem Wein wesentlich bei. Und das alles geschieht in einer Zeit, während welcher man sich in weiten Kreisen den Kopf darüber zerbricht, ob die Existenz des deutschen Weinbaues und Weinhandels noch zu retten ist.

Wirtschaftspolitisches Verständnis scheint bei den Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin nicht gerade eine starke Seite zu sein.

## Berichte.

### Aus dem Rheingau.

\* Aus dem Rheingau, 17. Juli. Es durchflutet die Sonne den Gau und entwickelt eine Hitze, daß die Luft scheinbar zittert. Aber letztere ist stets mit Feuchtigkeit über-schwängert und alltäglich dräuen die schweren Gewitterwolken hinter den Bergen, oft Unheil anrichtend, wohin sie ihren Weg nehmen. Es ist ja das eigentliche Julimetter, wo das zweite Wachstum nochmals einsetzt. Auch der Winger würde sich dessen freuen, aber diese Witterung scheint den Weinbergen wieder zum Verhängnis zu werden. Die Peronospora, der Würgengel der Reben und Schwindsuchterreger der Trauben, hat sich mit solcher elementarer Gewalt ausgebreitet, daß das Schlimmste befürchtet werden muß. Und was hat man sich nicht alle für Mühe gegeben! Mit welchem Fleiß und welcher Aufopferung von Mühe, Kraft, Zeit und Geldkosten wurde gearbeitet, um die Krankheiten zu unterdrücken und doch ist der Erfolg noch immer im Zweifel. Die Trauben sind zwar noch nicht alle befallen, aber ihre Ernährer, die Blätter, sind krank und wenn sich der Sommer nicht bald trockener gestaltet, wird die Leberbeerkrankheit noch einen guten Teil der Trauben dahintraffen. Die Winger haben das Mögliche getan; es kann sie kaum ein Vorwurf treffen. Die Krankheit kam mit elementarer Gewalt und das Unglück schritt gar zu schnell. Bei alledem ist aber noch nicht alle Hoffnung verloren. Die gesundgebliebenen Trauben wachsen freudig weiter, es ist immer noch Aussicht vorhanden, daß doch noch etwas für den Herbst übrig bleibt. Wieder wird zur Spritze und zum Schwefelbals gegriffen, um das Vorhandene wieder zu schützen und vielleicht zu retten. Es werden die kranken Spizen abgeschnitten und die befallenen Triebe herausgenommen. Der Boden wird wieder gelockert und gereinigt und so bringt der Herbst doch wohl noch etwas. Das Wetter kann ja auch nicht immer so feucht bleiben. Es muß nach der langen Regenzeit doch einmal wieder trocken werden. Es beginnt nun auch wieder der Kampf mit dem Sauerwurm. Die ersten Motten sind ausgeflogen und da darf nicht länger gesäumt werden. Man wird die chemischen Mittel weiter versuchen, in der Hauptsache aber die mechanischen Schutz- und Bekämpfungsmittel anwenden.

\* Rüdesheim, 17. Juli. Die andauernde Hitze in Verbindung mit kräftigem Gewitterregen hat das Wachstum der Reben und der jungen Träubchen außerordentlich gefördert. Leider muß aber festgestellt werden, daß die Peronospora sich eingestellt hat. Es sind besonders die jungen, zärtlichsten Triebe davon befallen. Es ist das bei den anfänglich so schönen Aussichten eine recht betrübende Meldung, welche die Hoffnungen der Winger sehr herabstimmen wird. Vereinzelt ist noch ein anderer gefürchteter Rebenfeind, das Oidium, zu bemerken. Berücksichtigt man nun noch, daß gerade in den bevorzugtesten Lagen die Blüte eine Unterbrechung erlitt und dadurch die Trauben sehr ungleich und „durchfallen“, wie die Winger sagen, „zasselig“ — hängen, so ist wenigstens in diesen Distrikten ein reichgeegneter Herbst nicht mehr zu erwarten. Wesentlich günstiger wird es sich für die höher gelegenen Weinberge und andere Gemarkungen, welche erst später zur Blüte gelangten, gestalten.

### Aus Rheinhessen.

□ Aus Rheinhessen, 17. Juli. Die sehr launische Witterung war für die Reben nicht von Vorteil. Gerade mitten in die Blüte fiel eine Regenzeit, die recht unangenehm in ihrer Wirkung war, denn sie verzögerte die Blüte und gestaltete sie unregelmäßig. Auch hatten die Winger unter solchen Umständen eine Menge Arbeit, um die verschiedenen

Rebkrankheiten an der Ausdehnung zu verhindern. Daß die anderen Arbeiten in den Weinbergen unter diesen Umständen nicht gerade günstig wegkommen, liegt auf der Hand. Es mußte eine Menge Arbeit liegen bleiben und oft ist es nicht einmal möglich, das Allernötigste zu erledigen. Auf jeden Fall war die Witterung dem Gedeihen und Blühen der Reben nicht gerade günstig und sicher ist, daß die Hoffnungen auf den Herbst bereits stark zurückgeschraubt werden mußten. Zwar haben die Traubenbeerchen schon eine ganz ansehnliche Dicke erreicht, aber von allen Seiten drohen auch die durch die feuchtwarme Witterung begünstigten vielen Feinde der Reben. Bereits sind die Sauerwurmmotten geflogen und noch fliegen sie. Da heißt es gegen diesen Schädling schleunigst Front machen. Wie auf die Dauer der Weinbau mit seiner ins riesenhafte gewachsenen Arbeit fertig werden soll und wie die Dinge sich gestalten sollen, damit auch wirklich etwas für ihn übrig bleibt, weiß kein Mensch. Die Weinbergbesitzer sind noch soweit zufrieden mit dem was sie erwarten dürfen, was es aber geben soll, wenn die Ernte wieder am Stock zusammen-schwindet und die Aussichten von Tag zu Tag geringer werden — das auszudenken wagt kaum einer. Im allgemeinen geschäftlichen Leben herrscht Ruhe. Wohl kamen Verkäufe — auch solche von 1912er Weinen — zustande, doch nicht in großem Maße. Bezahlt wurden für das Stück 1912er 500—950 Mk., 1913er 500—750 Mk. In der nächsten Zeit dürfte das Weingeschäft sich wohl noch beleben.

\* Aus Rheinhessen, 17. Juli. Die Direktion der Wein- und Obstbauschule in Oppenheim gibt bekannt: Das erneute Umsichgreifen der Peronospora macht eine weitere Bespritzung mit einer 2-prozentigen Kupferkalkbrühe nötig. Es ist hierbei mit Rücksicht auf die jungen Träubchen auch das Stockinnere nach Möglichkeit zu benetzen, weshalb die Spritzbrühe unter hohem Druck von beiden Seiten und von unten kräftig in die Stöcke getrieben werden muß. Da aus verschiedenen Orten auch das Auftreten des Aeschlerigs gemeldet wurde, ist ein nochmaliges Schwefeln alsbald vorzunehmen. Bei großer Hitze ist hierbei besondere Vorsicht geboten.

○ Bingen, 17. Juli. Wie außerordentlich die Entwicklung der Reben und der jungen Trauben durch die Hitze der letzten Tage gefördert wird, geht daraus hervor, daß in Rüdesheim ein Gartenrebstock bereits farbige Burgundertrauben aufweist.

\* Osthofen, 16. Juli. In den letzten Tagen ist die Peronospora in ganz außerordentlicher Stärke aufgetreten. In manchen Lagen sind sogar die Trauben von der verheerenden Krankheit angegriffen.

\* Bechtheim, 16. Juli. Hier wurden dieser Tage 20 Stück 1913er Naturwein zu 800 Mk. pro Stück an eine Mainzer Weingroßfirma verkauft.

### Vom Rhein.

○ Bacharach, 17. Juli. Die allgemeine Rebenblüte hat ihren Verlauf genommen und hat trotz dazwischen einfallender regnerischer Witterung immer noch ganz zufriedenstellend abgeschlossen. Allerdings ist der Heuwurm recht stark aufgetreten und hat in verschiedenen Bezirken recht erheblichen Schaden angerichtet, wie denn überhaupt die Erwartungen nicht mehr ganz auf der gleichen Höhe wie vor der Rebenblüte stehen. Die Rebkrankheiten vermochte man bis jetzt soweit zurückzudrängen, daß sie größeren Schaden wenigstens nicht anrichten konnten. Ob dies aber auf die Dauer möglich sein wird, hängt einzig vom Wetter ab. Im Mittelrheingebiet ist es in geschäftlicher Hinsicht recht ruhig.

### Von der Nahe.

△ Kreuznach, 17. Juli. Mit dem Abschluß der Rebenblüte ist man an der Nahe soweit ganz zufrieden, wenn auch in verschiedenen Gegenden Durchfall eingetreten ist.

Außerdem hat der Heuwurm sich sehr stark gezeigt und damit jenen recht gegeben, die sich von vornherein durch die Ansicht, als ob der Heuwurm in diesem Jahre sich nicht besonders zeigen würde, nicht irre machen ließen. Leider dürfte die Bekämpfung des Heuwurms nicht allenthalben so durchgeführt worden sein, wie dies wünschenswert ist und die nächste Folge ist bestimmt eine verstärkte Anflage der zweiten Generation des Traubenwicklers, des Sauerwurms. Dieser letztere hat übrigens seine Motten schon voraus geschickt. Aus verschiedenen Bemerkungen sind Meldungen eingelaufen, daß die Motten des Sauerwurms fliegen. Die Peronospora und das Oidium haben sich nicht weiter ausgebreitet und man rechnet damit, daß diese Rebschädlinge — ferneres warmes Wetter ohne Feuchtigkeit vorausgesetzt — eine weitere Verbreitung nicht nehmen. Im freihändigen Weingeschäft ist nicht viel Leben, wenn auch vereinzelt Verkäufe in der letzten Zeit zustande gekommen sind. Für das Stück 1911er wurden bei den letzten Verkäufen 1160 bis 1260 Mk., 1913er 580—600 Mk. angelegt.

△ Von der Nahe, 16. Juli. Ein neuer Reblausherd ist in der Gemarkung Laubenheim in der Lage „Auf dem spizen Morgen“ aufgedeckt worden. Dieses ist nunmehr schon der zweite Herd in diesem Jahre, der in der Gemarkung Laubenheim gefunden wurde.

#### Von der Mosel und Saar.

+ Von der Mosel und Saar, 17. Juli. Die Blüte der Reben ist nunmehr auch im Tal der Mosel zu Ende. Zum Schluß wurde die Blüte durch die eingetretene tropische Hitze und Trockenheit gefördert. Wenn auch nicht mit besonderer Sicherheit, so läßt sich doch schon einigermaßen das Ergebnis der Blüte überblicken. Soviel steht auf jeden Fall fest, daß der volle Herbst, der anfänglich erwartet wurde, auf keinen Fall eintreten wird, dazu war die Witterung während der Blüte zu unbeständig, zum Teil auch zu ungünstig. Teilweise hat der meist sehr stark auftretende Heuwurm größeren Schaden angerichtet. Die Nikotinbekämpfung des Heuwurms wurde an der Mosel nur vereinzelt vorgenommen und auch dann nur versuchsweise, also über kleine Weinbergssflächen. Vielfach sollen diese Versuche jedoch wenig Erfolg gehabt haben, da in den behandelten Weinbergen eben so viel Würmer als in den unbehandelten festgestellt worden seien. Im übrigen war auch die Witterung den Versuchen nichts weniger als günstig, da die Spritzbrühe sehr oft durch nachfolgenden Regen abgewaschen wurde. Infolge des sehr starken Auftretens des Heuwurms ist auch mit einem starken Auftreten des Sauerwurms und abermaligem Wurmschaden zu rechnen. Durch die während der Blüte nicht besonders günstige Witterung macht sich bei den jungen Träubchen vielfach ein Durchfallen der Beeren bemerkbar, wodurch der zu erwartende Ertrag geschmälert wird. Vereinzelt macht sich der Blattwickler bemerkbar, doch tritt er nur in einzelnen Lagen auf. Dort, wo die Winger mit der Bekämpfung der Pilzkrankheiten aus dem einen oder anderen Grund lässig waren, treten die Krankheiten stärker auf. Vor allem wurden die Weinberge mit schweren und feuchten Böden und die, in denen die Rebstöcke nur einmal gespritzt wurden, in Mitleidenschaft gezogen. Die letzten Niederschläge zogen im allgemeinen ein stärkeres Auftreten des Oidiums und der Peronospora nach sich. Durch wiederholtes Spritzen und Schwefeln der Weinberge ist es bei der eingetretenen heißen Witterung gelungen, die Krankheiten nochmals zurückzudrängen. Meist ist schon dreimal gespritzt worden und zum Teil ist bereits das vierte Spritzen der Reben im Gange. Die Aufwendungen an Arbeitszeit und Geld für die Bekämpfung der Pilzkrankheiten sind in diesem Jahre ganz bedeutend, doch ist es glücklicherweise mit diesem Aufwand noch gelungen, das Blattwerk und die jungen Träubchen gesund zu erhalten, sodaß die Nahe bis jetzt nicht vergeblich war. Große Sorge bereitet den Wingern die Aus-

breitung der Reblaus, die durch die Aufdeckung eines neuen Herdes an der oberen Mosel in Erscheinung trat. Hoffentlich gelingt es aber, doch noch einen größeren Schaden zu verhüten. Im Verkaufsgeschäft herrscht im allgemeinen Ruhe. Die Abschlüsse beschränken sich durchweg auf kleine Posten; auch sind die Preise in der letzten Zeit nicht weiter zurückgegangen. Die Vorräte sind im allgemeinen groß, doch kann mit einem lebhafteren Geschäftsgang nicht vor Beginn der Lese gerechnet werden, vorausgesetzt, daß sich die immerhin noch recht zufriedenstellenden Aussichten nicht verschlechtern. Zuletzt kostete das Fuder 1913er in Rochem 600—900 Mk., in Aldegund 650—680 Mk., in Alf 650—700 Mk., in Hagenport 680—800 Mk., in Zell 700—800 Mk., in Winningen 700—825 Mk., in Zeltingen 850 Mk. und mehr, in Wehlen 1000—1100 Mk., das Fuder 1912er in Rochem 460—700 Mk., in Klotten 480—500 Mk. und in Alfen 500—560 Mk. — An der Saar trat die Peronospora und das Oidium in der letzten Zeit recht heftig auf, sodaß es eines abermaligen Spritzens und Schwefelns bedurfte, um die Pilzkrankheiten zurückdrängen zu können. Das Auftreten der Krankheiten ist auf die vielfach ungünstige Witterung zurückzuführen. Bisher ist es gelungen, die jungen Träubchen und das Laub gesund zu erhalten, doch hat es einer ständigen Bekämpfung bedurft, durch welche die anderen Arbeiten vernachlässigt werden mußten. Jetzt rächt sich das doppelt, da diese Arbeiten nunmehr drängen und nicht länger hinausgeschoben werden können. Der Heuwurm tritt zwar sehr stark auf, doch wird er kaum größeren Schaden angerichtet haben, da die Blüte bei der tropischen Hitze bald zu Ende war. So ist der allgemeine Stand der Weinberge und der Reben durchweg gut und die Aussichten für den kommenden Herbst sind zufriedenstellend. Geschäftlich ist es in der letzten Zeit stiller geworden. Die wenigen Abschlüsse beschränken sich meist auf kleine Posten 1911er Weine, für die recht hohe Preise angelegt werden. Zuletzt wurde das Fuder 1911er mit 1230 bis 1500 Mk. bewertet. In Oberemmel kostete das Fuder 1913er 1100 Mk.

\* Von der Saar, 17. Juli. Die Peronospora zeigt sich hier schon vereinzelt auf den Beeren, ebenso hat der Botrytis pilz schon seit einiger Zeit vielfach Schaden angerichtet. Weinbauinspektor Würzner (Saarburg) erläßt daher folgende Bekanntmachung: „In den Weinbergen, die nicht früh genug aufgebunden sind, greift die Peronospora bereits auf die Träubchen über. Hier wende man zunächst Kupferschwefelpulver an und lasse nach dem Aufbinden sogleich die Bespritzung mit Kupferkalkbrühe folgen. Man veräume nicht, der Kupferkalkbrühe Schmierseife zuzusetzen, da bei dichtem Holzwachstum in diesem Jahre ein starkes Auftreten des Botrytis pilz auf den Trauben zu erwarten ist. Letztere Krankheit, die im Volksmunde als „Stielkrankheit“ bezeichnet wird, hatte im vorigen Jahre an den Trauben erheblichen Schaden verursacht.“

#### Aus der Rheinpfalz.

+ Aus der Rheinpfalz, 17. Juli. Die Blüte der Reben, die in unserem südlich gelegenen Weinbaugebiete recht frühzeitig einzutreten pflegt, wenn die Witterung nur einigermaßen günstig ist, hat im allgemeinen ganz gut abgeschlossen. Allerdings ist der Heuwurm recht zahlreich aufgetreten und hat auch Schaden angerichtet, doch hofft man noch einigermaßen günstig abschließen zu können. Es ist auch genug Heuwurm vorhanden gewesen um ein ansehnliches Auftreten des Sauerwurms in Aussicht zu stellen und wenn der Sauerwurm sich entsprechend dem Auftreten des Heuwurms verbreitet, wird der zu erwartende Schaden groß genug werden. Die Weinbergbesitzer haben in der Bekämpfung der Rebschädlinge, besonders auch der Blattfallkrankheit, wie des Oidiums eine scharfe Arbeit geleistet und aller Vor-

aussicht nach bringt die Zukunft noch ein gutes Arbeitsteil in ihrem Schoße. Auf jeden Fall darf nicht allzuviel erhofft werden und eine Einschränkung ist sicher bereits eingetreten. Immerhin steht es gegenwärtig noch ganz gut und wenn die Witterung keine Wendung zum Schlimmeren nimmt, dann gibt es einen immerhin zufriedenstellenden Herbst. Bis dahin ist allerdings noch lange Zeit. Im freihändigen Weingeschäft ist es eigentlich bis heute noch nicht ruhiger geworden. Wenn auch vereinzelt nicht mehr so viel Verkäufe erfolgen, so ist doch im allgemeinen das Weingeschäft in letzter Zeit eher wieder etwas ausgedehnter geworden. Bezahlt wurden im unteren Gebirge für das Fuder 1912er 580—630 Mk., 1913er 510—620 Mk., im mittleren Gebirge für das Fuder 1912er 850—2000 Mk., 1913er Weißweine 660—1500 Mark, Rotweine 400—460 Mk., im oberen Gebirge für das Fuder 1912er 480—540 Mk., 1913er 390—490 Mk.

### Aus Baden.

\* Aus Baden, 17. Juli. Nachdem die Blüte der Reben nunmehr beendet und die Gscheine zu schon ansehnlichen Trauben geworden sind, kann man eine ernsthafte Beurteilung in bezug auf das Ergebnis des Herbstes wagen. Der „Wein am Oberrhein“ konstatiert zunächst, daß der Rebstock sich der nassen Witterung gegenüber auffallender Weise ganz tapfer gehalten hat und an und für sich gesund ist. Gegen die Blattfallkrankheit ist mit allem Eifer gearbeitet worden. Infolgedessen hat die Krankheit selbst, in ihren Anfängen allüberall vorhanden, bis jetzt keine nennenswerte Ausdehnung zu nehmen vermocht. Bei der ihr günstigen Wetterlage ist allerdings mit intensivster Bekämpfungsweise fortzufahren. Was den Behang betrifft, so ist nicht wegzuleugnen, daß er zurückgegangen, nicht mehr so groß ist, wie er als Samen sich gezeigt hatte. Zunächst hat dabei das Wetter eine ungünstige Rolle gespielt. Die Abwechslung darin war ja in beinahe ununterbrochener Reihenfolge eine trostlose, sie bestand in Regen, Wolkenbruch und wieder Regen. Trotzdem hat diese unheimliche Nässe lange nicht die Befürchtungen gezeitigt, die man in Beziehung auf die Rebenblüte daran knüpfen mußte. Man kann sagen: Die Blüte hat sich unter routinierter Benutzung einiger günstigen Chancen so hindurchgestohlen. Laue, warme Nächte begünstigten die Frühblüte, diese und vor allem die Spätblüte hatten dann noch Anschluß an einige heiße, wundervolle Tage. Hat das schlechte Wetter nun weniger, so hat dagegen der Heumurm mehr geschadet, als man im allgemeinen glaubte. Er war ja nicht in dem Maße aufgetreten, wie man das die letzten Jahre gewöhnt war. Aber immerhin hat er doch recht viel zerstört. Dagegen sind bis jetzt die Träubchen von Aescherich verschont geblieben. Alles in allem kann aus dem heutigen Stand der Rebberge Badens das folgende Fazit gezogen werden: Am Kaiserstuhl ist man berechtigt auf einen schwachen Mittelh Herbst zu rechnen; im Markgräflerland und in der Ortenau muß das zu hoffende Ergebnis mit einer etwas geringeren Note bewertet werden; der Breisgau und die Seegegend spricht jetzt nur noch von einem Drittel-Winterherbst.

### Aus Elsaß-Lothringen.

\* Rappoltsweiler, 15. Juli. Die Rebenblüte ist durch die schönen Tage gut verlaufen und überall beendet. In den bevorzugten Lagen ist die Traubenbildung schon ziemlich fortgeschritten, doch sind durch die wieder eingetretene regnerische Witterung die Rebenkrankheiten aufgetreten. Sonst ist der Stand der Weinberge ein verhältnismäßig guter. Einige Lagen sind schöner als die anderen. Das Wachstum der Träubchen schreitet schnell voran, gegen die auftretende Blattfallkrankheit wird immer noch gehörig gesprüht und geschwefelt.

### Aus Süddeutschland.

= Aus Süddeutschland, 17. Juli. In den Weinbaugebieten Süddeutschlands, im Elsaß, in Baden wie auch in Franken, ist die Rebenblüte so gut, wie dies die Verhältnisse erlaubten, vorübergegangen. Die Reben sind bei günstiger Witterung in ihrer Entwicklung ganz gut vorangekommen und ihre Blüte schloß allenthalben zufriedenstellend ab. In verschiedenen Gebieten, so in Baden, ist der Heumurm sehr stark aufgetreten und hat recht ansehnlichen Schaden angerichtet. Die Peronospora und das Didium haben bis jetzt kaum Schaden verursacht und werden wohl auch nicht stark zur Geltung kommen, wenn das warme Wetter sich hält. Im freihändigen Weingeschäft war recht gutes Leben und fortgesetzt sind Abschlüsse zustande gekommen. In Baden wurden für die 100 Liter 1912er 42—85 Mk., 1913er 38 bis 80 Mk. bezahlt. Im Elsaß erbrachten die 50 Liter 1912er 28—60 Mk., 1913er 16—40 Mk. In Franken wurden für die 100 Liter 1912er 40—95 Mk., 1913er 50 bis 90 Mk. angelegt.

### Ausland.

#### Frankreich.

\* Im Midi ist ein starker Durchfall der Trauben zu verzeichnen, welcher nicht auf den Heumurm, sondern auf das schlechte Blütenwetter zurückzuführen ist. Im Medoc haben die schwarzen Trauben sehr, die weißen weniger gelitten. Im Anjougebiet stehen die Reben schön, man erwartet eine schöne Ernte. Die Champagne steht ebenfalls gut, die Aussichten stehen über Mittel. Aus der Bourgogne lauten die Nachrichten ebenfalls gut. Die Gamettrauben versprechen eine ganz gute, die Pinots dagegen nur eine halbe Ernte. In Algerien ist der Rebenstand nach wie vor ein ausgezeichnete. Verkäufe für Souche werden zu 17—25 Fr. per Hektoliter perfekt, je nach Qualität.

#### Aus Tirol.

\* Innsbruck, 10. Juli. Zu den Hagelschäden in Südtirol melden die „Innsbrucker Nachrichten“ daß der in den Weinbergen angerichtete Schaden in Girsan allein 250 000 bis 300 000 Kronen beträgt. Außer den Reben sind auch das Getreide und das Obst furchtbar mitgenommen worden. Schlimm steht es auch im Bozener Boden und in Gries aus, wo etwa 50 Prozent des heurigen Weinertrages vernichtet wurden.

### Verschiedenes.

\* Mainz, 15. Juli. Nach einer Mitteilung der bulgarischen Regierung liegt es im Interesse der deutschen Weinerporteurs, daß in den Ursprungszeugnissen, die zur Erzielung eines niedrigeren bulgarischen Zolles auf Wein dienen, nicht nur der Ort, sondern auch die Gegend, aus der der Wein stammt, bezeichnet wird. — Interessenten können nähere Mitteilungen auf dem Sekretariate der Handelskammer, Breidenbacherstraße 13, I., erhalten.

+ Aus der Rheinpfalz, 15. Juli. Als sehr empfehlenswertes Beispiel ist das Vorgehen der Winzergenossenschaft in Kastell anzuzeigen. Die Genossenschaft hat den sogenannten Traubensonds zur Auszahlung gebracht und zwar in Höhe von 18 000 Mk. Jedes einzelne Mitglied hat dadurch einige hundert Mark eingenommen, ein Betrag, der jedem Winzer in der jetzigen Jahreszeit, die arm an Einnahmen ist und bei der die Ausgaben für die Bekämpfungsmittel usw. recht bedeutend sind, sehr gelegen kommt.

+ Aus der Rheinpfalz, 15. Juli. Nunmehr beginnen auch in der Rheinpfalz die Arbeiten der Reblaus-

# Die Heuwurm-Bekämpfung im Jahr 1914 mit „Golazin-Itötsi“

Die Lösungen (Spritzbrühen) dieses Insektenvertilgungsmittels haben bei der Anwendung im Jahre 1914 wiederum bewiesen, daß das Mittel nach der Anwendung weder eine Farbe noch Geruch hinterläßt; es ist also bei der Anwendung farb- und geruchlos. Es wird sich auch später zeigen, daß nach den früheren amtlichen, chemischen Untersuchungen das Mittel auf reife Früchte, Trauben, Beeren, Blumen oder Blüten u. keinen schädlichen Einfluß hat, d. h. daß weder den reifen Früchten, noch dem Saft derselben, oder den Blumen und Blüten, schädliche Substanzen oder Gerüche zugeführt werden, die von ungünstigem Einfluß auf dieselben sind. Es zeigte sich bei allen Bespritzungen, daß ein großer Vorteil des Mittels darin liegt, daß seine Anwendung eine äußerst einfache ist, da es nur mit Wasser verdünnt zu werden braucht, um dann sofort oder auch einige Tage nachher verspritzt werden zu können. Umstehend sind als Beispiel die Gesamtkosten bei der Bespritzung mit „Golazin-Itötsi“ von 3 Weingütern im Rheingau angeführt, woraus zu ersehen ist, daß dieselben sehr verschieden sind. Im Allgemeinen kommen die Gesamtkosten bei Bekämpfung gegen den Heuwurm bei normalen Verhältnissen auf Mk. 25.— pro Morgen (25 Ar) oder M. 1.— pro Ar.

Von nachstehenden Weingütern, d. h. Besitzern solcher wurde das konzentrierte Insektenvertilgungsmittel „Golazin-Itötsi“ gegen den Heuwurm angewendet und zwar bei:

|                                                                           |                                  |                                                                   |
|---------------------------------------------------------------------------|----------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
| Kgl. Domäne Wiesbaden                                                     | bestellt durch Herrn Geh.        | Karl Graeger, Sekt-Kellerei, Hochheim a. Main.                    |
| " " Rüdesheim a. Rh.                                                      | Reg.-Rat Czéh, welcher nur mit   | Gehr. Grimm, Staudernheim.                                        |
| " " Hochheim a. M.                                                        | „Golazin-Itötsi“ behandeln ließ. | Joh. Grün, Weinbau, Winkel i. Rheingau u. Halle a. Saale.         |
| " " Trier a. Mosel.                                                       |                                  | Herrn C., Sunderloch, Radenheim.                                  |
| " " Avelsbach b. Trier a. Mosel.                                          |                                  | Zustizrat van der Heyde, Rüdesheim a. Rhein.                      |
| " " Schöden-Dffen.                                                        |                                  | Joh. Richard Heß, Rüdesheim.                                      |
| " " Niederhausen Schloß Bockelheim.                                       |                                  | Hiffenau, Weingutsbesitzer, Geisenheim.                           |
| Großh. Luxemburg'sche Weinbaukommission Grevenmacher.                     |                                  | Karl Höhl, Geisenheim.                                            |
| " Weinbau- und Domäne-Bew. Mainz bestellte mit Ermächtigung               |                                  | J. Ittel, Rüdesheim.                                              |
| des Großh. Ministerium der Finanzen für:                                  |                                  | Gottfried Jochim, Dienheim b. Oppenheim.                          |
| " Domaniälweingut Bodenheim.                                              |                                  | J. Jung, Söhne, Altmannshausen.                                   |
| " " Radenheim.                                                            |                                  | Jung & Co., Rüdesheim.                                            |
| " " Oppenheim.                                                            |                                  | Karl Jung, Lorch a. Rhein.                                        |
| " " Bingen.                                                               |                                  | Carl Jung, Nierstein a. Rh.                                       |
| Fürstl. Domänen-Inspektorat, Schloß Johannesberg, Deßtrich.               |                                  | Emil Jund, Sprendlingen.                                          |
| " v. Metternich'sche Verwaltung, Geisenheim.                              |                                  | Fideikommiss-herrschaft, Alarheim-Hohenhausen.                    |
| " Schaumburg-Lipp'sche Hofgärten, Bückeburg.                              |                                  | Johann Klein, Hoflieferant, Johannsberg a. Rh.                    |
| " Therese v. Hohenlohe Waldburg'sche Verwaltung.                          |                                  | Heinr. Jos. Kloos, Caub a. Rh.                                    |
| Großh. Elb'sche Verwaltung, Eltville a. Rh.                               |                                  | Fritz Koch, Oppenheim.                                            |
| " v. Franden-Eierstorff'sche vorm. Freiherrl. v. Stumm-Hallberg-          |                                  | Gutsverwaltung C. A. S. Kohlhaas, Erbach.                         |
| sche Verwaltung Rüdesheim a. Rh., (Verwalter Straßner).                   |                                  | Hotel Rahmann, Rüdesheim a. Rh.                                   |
| " v. Ingelheim'sche Verwaltung, Geisenheim.                               |                                  | Karl Kloss & Co., Frankfurt a. M.                                 |
| " Matuschla-Greifentlau'sche Kellerei und Gutsverwaltung Schloß           |                                  | Jakob Kopp, Neudorf i. Rheingau.                                  |
| Bollrads.                                                                 |                                  | Josef Kremer, Deßtrich i. Rheingau.                               |
| " v. Mettenberg'sche Verwaltung, Breßenheim.                              |                                  | Rittmeister A. D. v. Lade, Geisenheim.                            |
| " v. Schönborn'sches Rentamt, Hattenheim.                                 |                                  | Major Liebrecht, Bodenheim.                                       |
| " de Billers v. Boch'sche, Schloß Sunderhof b. Echternach, Luxemburg.     |                                  | M. J. Löwenthal, Frankfurt a. M.                                  |
| Freiherrl. v. Schorlemer'sche Renteiervw. Trier, für die Güter des preuß. |                                  | Jakob Machemer I., Sprendlingen.                                  |
| Landwirtschaftsministers.                                                 |                                  | Landrat Dr. v. Neß'sche Güterverwaltung, Trier.                   |
| " Freiherrl. v. Ritter'sche Verwaltung Rüdesheim.                         |                                  | Käthen Muffey, Oppenheim.                                         |
| " v. Schubert'sche Ritterguts-Verwaltung, Grünhaus b. Ruver.              |                                  | Kommerzienrat Meuschel, Buchbronn b. Würzburg.                    |
| Baron d'Hannocelles, Luxemburg.                                           |                                  | S. v. Rumm'sche Verwaltung, Deßtrich-Winkel.                      |
| Provinzial-Wein- und Obstbauschule, Alhrweiler.                           |                                  | A. Reus, Rüdesheim.                                               |
| " Anheier, Konviktsdirektor und Diözesanpräses, Trier.                    |                                  | Hermann Ohlenschläger & Cie., Oppenheim a. Rh.                    |
| Jak. Aumüller, Hotel Bellevue, Rüdesheim.                                 |                                  | P. Pieroth, Burg-Layen b. Bingerbrück.                            |
| Weinbauverwalter Ballmann für die Stadt Frankfurt a. M.                   |                                  | Rathenmacher, Weingutsbesitzer Geisenheim.                        |
| " " Herr Wörle Mainz.                                                     |                                  | Rheinberg & Co., Champagnerfabrik, Schloß Rheinberg, Geisenheim.  |
| Fritz Becker-Schön, Rüdesheim a. Rh.                                      |                                  | Nikolaus Sahr, Darmstädter Hof, Rüdesheim.                        |
| Restaurant Rheinhalles, Karl Bender, Rüdesheim.                           |                                  | Anton Sarholz, Hotel Vill, Rüdesheim.                             |
| Philipp Bibo, Rüdesheim.                                                  |                                  | Josef Sarholz, Lorch i. Rheingau.                                 |
| H. J. Bischoff, Eltville.                                                 |                                  | Rittergutsverwaltung Grünhaus, Administrator Seufferheld.         |
| Bürgerhospital Rentamt, Würzburg.                                         |                                  | Schlit, Weingutsbesitzer, Geisenheim.                             |
| Rudolf Börsch, Eßentoben, Weingut Schwanen.                               |                                  | C. H. Schulz, Rüdesheim.                                          |
| Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Bonn, bestellte für:          |                                  | Ludw. Schädel, Volkach a. Rh.                                     |
| Weinbauinspektor Würzner, Saarburg.                                       |                                  | Karl Schweizer, Oppenheim.                                        |
| " Reumann, Bernkastel Eues.                                               |                                  | Eduard Sturm, Rüdesheim.                                          |
| " Hirschel, Linz a. Rh.                                                   |                                  | Joh. Bapt. Sturm, Rüdesheim.                                      |
| Weinbaumwunderlehrer Karstensen, Bacharach a. Rh.                         |                                  | D. Tillmann'sche Weingutsverwaltung, Erbach.                      |
| Brogfitter und Fink, Rüdesheim a. Rh.                                     |                                  | Provinziale Wein- und Obstbauschule, Trier.                       |
| Burgeß, Weingutsbes. Geisenheim.                                          |                                  | Champagnerkellerei Schloß Baux b. Metz.                           |
| Eduard Choisi, Postsekretär, Rüdesheim.                                   |                                  | Benino, Bürgermeister a. D., Widen.                               |
| Josef Cavers, Rüdesheim a. Rh.                                            |                                  | Georg Philipp Vogel, Verwalter für Heint. Dahmen Köln, Rüdesheim. |
| Wittke Sahl & Co., Coblenz.                                               |                                  | Carl Voigtländer, Weingut Rotensfels, Münster a. Stein.           |
| Deinhard & Co., u. Sohn, Kreuznach.                                       |                                  | Jos. Wallenstein II, Eßingen b. Rüdesheim.                        |
| Louis Engelsmann u. Sohn, Kreuznach.                                      |                                  | D. u. F. Weil, Hoflieferanten, Geisenheim.                        |
| Karl Ehrhard, Rüdesheim.                                                  |                                  | Jakob Weil, Hotel Weil, Rüdesheim.                                |
| Witk, Engelsmann, Kreuznach.                                              |                                  | Hauptmann a. D. von Wining, Deidesheim, Weingut.                  |
| Ehrhard, Josef, Bwe., Rüdesheim.                                          |                                  | Bürlin-Wolf'sche Gutsverwaltung, Wachenheim i. Pfalz.             |
| Epenried, Julius, Rüdesheim.                                              |                                  | Eduard Wuppermann, Rüdesheim.                                     |
| F. Fendel, Eßingen b. Rüdesheim.                                          |                                  | Schaumweinkellerei Witk. A. Zemsch, Worms.                        |
| Kreisweinbergverwalter P. Schlit, Münster b. Bingerbrück.                 |                                  |                                                                   |
| Nikolaus Franz, Münster b. Bingen.                                        |                                  |                                                                   |
| Emil Geißler, Rüdesheim a. Rh.                                            |                                  |                                                                   |
| P. F. Glöckner jun., Hoflieferant Mainz.                                  |                                  |                                                                   |

Außerdem wurden auf vielen andern Gütern Versuche gegen den Heuwurm und andere Schädlinge an Pflanzen und Tieren gemacht.

Alleinsfabrikation und Vertrieb für das Deutsche Reich durch:  
**Robert Hallmayer, Düngemittel- und chemische Werke, Stuttgart.**



Revolver-Sprayer.

## Heuwurm-Bekämpfung 1914 mit „Golazin-Itötsi“

### Zusammenstellung der Kosten

für die ganze Behandlung in den Weinbergen der Gräfl. von Elzischen

Besitzung in Eltville, von Herrn Verwalter Rohmann.



Pressions-Sprayer.

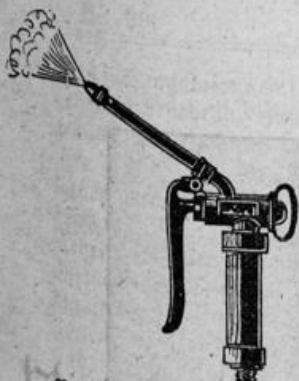
| Behandelte Weinberge                    | Behandelt am                       | Flächen-<br>größe<br>in<br>Morgen | Art des<br>Mittels | Verbrauch<br>an<br>Lösung | Preis<br>der<br>Lösung<br>per<br>100 L.<br>M. | Lohn für Arbeiter<br>und<br>Fahren des Materials     | M. S.                | Gesamt-<br>Kosten | Kosten<br>per<br>Morgen | Bemerkungen |
|-----------------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|--------------------|---------------------------|-----------------------------------------------|------------------------------------------------------|----------------------|-------------------|-------------------------|-------------|
| Großer Complex<br>mehr ebene Lage       | 2. Juni                            | 7 Morg.<br>7 Ruth.                | Golazin-<br>Itötsi | 1100 Liter                | 6.—                                           | 12 Mann à 3.40<br>24 Frauen „ 2.35<br>Fuhrlohn . . . | 40.80<br>54.—<br>6.— | 100.80            |                         |             |
|                                         |                                    | 7,07                              | „                  | 1100 Liter                | 6.—                                           | Golazin-Itötsi                                       | 66.—                 | 166.80            | 23.70                   |             |
| dto. dto.                               | 3. Juni                            | 10 Morg.<br>32 Ruth.              | „                  | 1600                      | 6.—                                           | 12 Mann à 3.40<br>24 Frauen „ 2.35<br>Fuhrlohn . . . | 40.80<br>54.—<br>6.— | 100.80            |                         |             |
|                                         |                                    | 10,32                             | „                  | 1600                      | 6.—                                           | Golazin-Itötsi                                       | 96.—                 | 196.80            | 19.—                    |             |
| dto. dto.                               | 4. Juni                            | 7 Morg.<br>10 Ruth.               | „                  | 1300                      | 6.—                                           | 12 Mann à 3.40<br>24 Frauen „ 2.35<br>Fuhrlohn . . . | 40.80<br>54.—<br>6.— | 100.80            |                         |             |
|                                         |                                    | 7,10                              | „                  | 1300                      | 6.—                                           | Golazin-Itötsi                                       | 78.—                 | 178.80            | 25.70                   |             |
| Rhauenthaier Berg<br>kleinere Parzellen | 5. Juni                            | 6 Morg.<br>73 Ruth.               | „                  | 1400                      | 6.—                                           | 12 Mann à 3.40<br>24 Frauen „ 2.35<br>Fuhrlohn . . . | 40.80<br>54.—<br>6.— | 100.80            |                         |             |
|                                         |                                    | 6,73                              | „                  | 1400                      | 6.—                                           | Golazin-Itötsi                                       | 84.—                 | 190.80            | 27.50                   |             |
| dto. dto.                               | 6. Juni                            | 6 Morg.<br>37 Ruth.               | „                  | 1500                      | 6.—                                           | 12 Mann à 3.40<br>24 Frauen „ 2.35<br>Fuhrlohn . . . | 40.80<br>54.—<br>6.— | 100.80            |                         |             |
|                                         |                                    | 6,37                              | „                  | 1500                      | 6.—                                           | Golazin-Itötsi                                       | 90.—                 | 190.80            | 29.90                   |             |
| dto. dto.                               | 7. Sonnt.<br>8. Regent.<br>9. Juni | 5 Morg.<br>22 Ruth.               | „                  | 1300.—                    | 6.—                                           | 12 Mann à 3.40<br>24 Frauen „ 2.35<br>Fuhrlohn . . . | 40.80<br>54.—<br>6.— | 100.80            |                         |             |
|                                         |                                    | 5,22                              | „                  | 1300                      | 6.—                                           | Golazin-Itötsi                                       | 78.—                 | 178.80            | 34.40                   |             |

Es wurden behandelt zus.: 42,81 Morgen. Lösung zus. 8200 Ltr. Gesamtkosten ca. M 1102.80 = M 26.— per Morgen.

## Heuwurm-Bekämpfung 1914 mit „Golazin-Itötsi“

bei Karl Voigtländer, Weingut Rotenfels und Naturweinkellerei, Bad Münster a. Stein.

| Behandelte Weinberge                                           | Behandelt am  | Flächen-<br>größe<br>in<br>Morgen | Art des<br>Mittels | Verbrauch<br>an<br>Lösung            | Preis<br>der<br>Lösung<br>per<br>100 L.<br>M. | Lohn für Arbeiter<br>und<br>Fahren des Materials        | M. S.                 | Gesamt-<br>Kosten               | Kosten<br>per<br>Morgen | Bemerkungen                                                     |
|----------------------------------------------------------------|---------------|-----------------------------------|--------------------|--------------------------------------|-----------------------------------------------|---------------------------------------------------------|-----------------------|---------------------------------|-------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| Rotenfelsweg, Göl,<br>Rech, Steigerdell,<br>Felsen, Bastei . . | 5./12<br>Juni | 500 Ar                            | Golazin-<br>Itötsi | 5000 Liter<br>= 250 L.<br>pro Morgen | 6.—                                           | 6 Arb. 6 L. à 3.—<br>5 Knab. „ „ 1.50<br>Fuhrlohn . . . | 108.—<br>45.—<br>12.— | G. 300.—<br>F. 165.—<br>M 465.— | 23.50                   | Weiter<br>meist<br>Batterien<br>Jedes<br>durch<br>ganze<br>fein |
|                                                                |               |                                   |                    |                                      |                                               |                                                         | 165.—                 |                                 |                         |                                                                 |



# Heuwurm-Bekämpfung 1914 mit „Golazin-Itötsi“



## Zusammenstellung der Kosten

für die ganze Behandlung in den Weinbergen der Firma Jos. Erhard,

Weingutsbesitzer in Rüdesheim am Rhein

Revolver-Verstäuber.

Pressionsbestäuber.

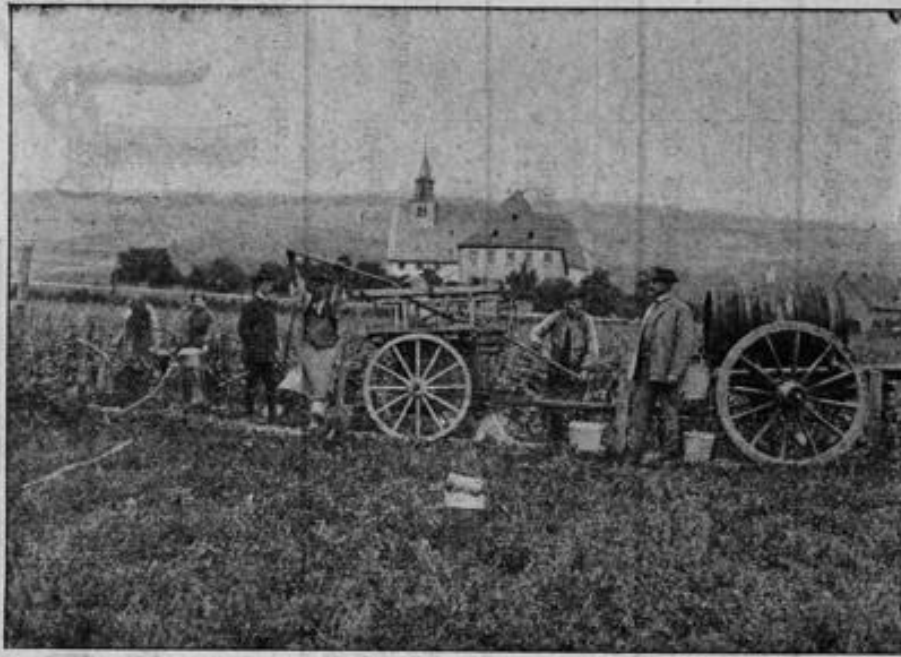
| Behandelte Weinberge | Behandelt am | Flächen-<br>größe<br>in<br>Morgen | Art des<br>Mittels | Verbrauch<br>an<br>Lösung | Preis<br>der<br>Lösung<br>per<br>100 Ltr.<br>M. | Lohn für Arbeiter<br>und<br>Fahren des Materials                        | M S                    | Gesamt-<br>Kosten | Kosten<br>per<br>Morgen | Bemerkungen                                                                                                                          |
|----------------------|--------------|-----------------------------------|--------------------|---------------------------|-------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|------------------------|-------------------|-------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                      | 29. Mai      | 3 M.<br>11 R.<br>73 Sch.          | Golazin-<br>Itötsi | 1400                      | 6.—                                             | 8 M. je 1 L. 4 St. à 4.-<br>6 Fr. „ 1 „ 4 „ „ 2.-<br>Fuhrlohn . . . . . | 44.80<br>16.80<br>3.—  | 64.60             |                         |                                                                                                                                      |
|                      |              | 3,1173                            | „                  | 1400.                     | 6.—                                             | Golazin-Itötsi                                                          | 84.—                   | 148.60            | 47.66                   |                                                                                                                                      |
|                      | 30. Mai      | 1 M.<br>62 R.<br>40 Sch.          | „                  | 400                       | 6.—                                             | 6 M. je 1 L. 2 St. à 4.-<br>6 Fr. „ 1 „ 2 „ „ 2.-<br>Fuhrlohn . . . . . | 28.80<br>14.40<br>1.50 | 44.70             |                         | Das Sprühwasser<br>mußte sehr weit<br>geholt werden.                                                                                 |
|                      |              | 1,6240                            | „                  | 400                       | 6.—                                             | Golazin-Itötsi                                                          | 24.—                   | 68.70             | 42.30                   |                                                                                                                                      |
|                      | 2. Juni      | 1 M.<br>94 R.<br>92 Sch.          | „                  | 400                       | 6.—                                             | 8 M. je 1 L. 2 St. à 4.-<br>7 Fr. „ 1 „ 2 „ „ 2.-<br>Fuhrlohn . . . . . | 38.40<br>16.80<br>—    | 55.20             |                         | Das Sprühwasser<br>mußte für 2 Wein-<br>berge weit geholt<br>werden.                                                                 |
|                      |              | 1,9492                            | „                  | 400                       | 6.—                                             | Golazin-Itötsi                                                          | 24.—                   | 79.20             | 40.63                   |                                                                                                                                      |
|                      | 3. Juni      | 2 M.<br>54 R.<br>12 Sch.          | „                  | 700                       | 6.—                                             | 8 M. je 1 L. 2 St. à 4.-<br>7 Fr. „ 2 „ 2 „ „ 2.-<br>Fuhrlohn . . . . . | 38.40<br>16.80<br>1.50 | 56.70             |                         |                                                                                                                                      |
|                      |              | 2,5412                            | „                  | 700                       | 6.—                                             | Golazin-Itötsi                                                          | 42.—                   | 98.70             | 38.83                   |                                                                                                                                      |
|                      | 4. Juni      | 2 M.<br>25 R.<br>65 Sch.          | „                  | 700                       | 6.—                                             | 7 M. je 1 L. 2 St. à 4.-<br>7 Fr. „ 2 „ 2 „ „ 2.-<br>Fuhrlohn . . . . . | 33.60<br>16.80<br>1.50 | 51.90             |                         | Das Sprühwasser<br>mußte weit geholt<br>werden.                                                                                      |
|                      |              | 2,2565                            | „                  | 700                       | 6.—                                             | Golazin-Itötsi                                                          | 42.—                   | 93.90             | 41.59                   |                                                                                                                                      |
|                      | 5. Juni      | 1 M.<br>71 R.<br>10 Sch.          | „                  | 450                       | 6.—                                             | 8 Mann je 1 L. à 4.-<br>7 Frauen „ „ 2.-<br>Fuhrlohn . . . . .          | 32.—<br>14.—<br>1.50   | 47.50             |                         | Dies ist ein junger<br>Weinberg, hat kolos-<br>salen Anhang und<br>mußte wegen starken<br>Wachstumsfortschritts<br>gespritzt werden. |
|                      |              | 1,7110                            | „                  | 450                       | 6.—                                             | Golazin-Itötsi                                                          | 27.—                   | 74.50             | 43.54                   |                                                                                                                                      |
|                      | 6. Juni      | 2 M.<br>24 R.<br>24 Sch.          | „                  | 700                       | 6.—                                             | 8 Mann je 1 L. à 4.-<br>7 Frauen „ „ 2.-<br>Fuhrlohn . . . . .          | 32.—<br>14.—<br>1.50   | 47.50             |                         |                                                                                                                                      |
|                      |              | 2,2424                            | „                  | 700                       | 6.—                                             | Golazin-Itötsi                                                          | 42.—                   | 89.50             | 39.91                   |                                                                                                                                      |
|                      | 8. Juni      | 2 M.<br>49 R.                     | „                  | 700                       | 6.—                                             | 8 Mann je 1 L. à 4.-<br>7 Frauen „ „ 2.-<br>Fuhrlohn . . . . .          | 32.—<br>14.—<br>1.50   | 47.50             |                         |                                                                                                                                      |
|                      |              | 2,49                              | „                  | 700                       | 6.—                                             | Golazin-Itötsi                                                          | 42.—                   | 89.50             | 35.94                   |                                                                                                                                      |
|                      | 9. Juni      | 3 M.<br>8 R.<br>3 Sch.            | „                  | 900                       | 6.—                                             | 8 Mann je 1 L. à 4.-<br>7 Frauen „ „ 2.-<br>Fuhrlohn . . . . .          | 32.—<br>14.—<br>3.—    | 49.—              |                         |                                                                                                                                      |
|                      |              | 3,0803                            | „                  | 900                       | 6.—                                             | Golazin-Itötsi                                                          | 54.—                   | 103.—             | 33.43                   |                                                                                                                                      |

Es wurden behandelt 21,012 Morgen. Lösung zusf. 6350 Ltr. Gesamtkosten zusf. M 845.60 = M 40.24 per Morgen.

Ich muß darauf aufmerksam machen, daß 4 Arbeiter keine einheimischen Winzerleute waren, sondern Leute, die noch nie in Weinbergen gearbeitet und infolgedessen im Anfang mehr Zeit erforderte, bis sich die Leute eingearbeitet hatten.

Ich verwandte Rügnerische Spritzen mit nur 1 Schlauch, da ich befürchtete, daß bei 2 Schläuchen der Druck nicht genügend sei.

# Die Heuwurm-Bekämpfung im Rheingau im Jahr 1914.



Spritzbrühe hergestellt aus dem konzentrierten Insektenvertilgungsmittel „Golazin-Itöfß.“

untersuchungskolonnen. In Edenkoben ist eine aus 15 Teilnehmern bestehende Untersuchungskolonnie eingetroffen, die eine genaue Untersuchung der Bemerkung vornehmen soll.

\* Die Handelskammer Trier schreibt in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht für 1913 über das Weingesetz wie folgt: Aus fast allen deutschen Weinbaugebieten mehrten sich die Stimmen, die eine baldige Aenderung des Weingesetzes vom 7. April 1909 anstreben. Ueber die zweckmäßigste Art und Weise einer Aenderung mögen die Ansichten auseinandergehen; daß sie notwendig ist, darüber sind alle unbefangenen Kenner der Verhältnisse einig. Die Erfahrung lehrt, daß die zulässige Verbesserungsmöglichkeit nicht ausreichend ist, um die Weine geringerer Jahrgänge marktfähig zu machen. Auch chemische Experimente mit kohlenfreiem Kalk ändern an dieser Tatsache nichts. Die Folgen des Gesetzes zeigen sich in einer bedenklichen Abnahme des Verbrauchs der einheimischen Weine, einem Rückgang unserer Weinausfuhr und einer erdrückenden Einfuhr der milderen Auslandweine, eine mit dem Grundsatz einer gesunden nationalen Wirtschaftspolitik unvereinbare Erscheinung. Es mag vom Standpunkte der Reichsregierung unerwünscht sein, wichtige Teile eines Gesetzes schon nach fünf Jahren nach seinem Inkrafttreten wieder abzuändern. Diese Bedenken müssen indessen zurücktreten, nachdem immer deutlicher zutage tritt, daß bei dem Erlaß des Gesetzes die Interessen der Wirtschaftsgebiete außer acht geblieben sind. (Im Rheingau wird über schädliche Folgen des Weingesetzes nicht geklagt und gegen jede Aenderung des Weingesetzes energisch Stellung genommen!)

\* Die Regensburger Handelskammer über das Jahr 1913. Die deutsche Weinernte war leider wieder zum größten Teil eine Mißernte; die Hoffnungen, welche im Frühjahr gehegt wurden, gingen nicht in Erfüllung, da statt Sonnenschein meistens Regen herrschte und das im Oktober einsetzende teilweise schöne Wetter zu spät kam, so daß in manchen Gegenden nur  $\frac{1}{10}$  bis  $\frac{1}{4}$  Herbst geerntet wurde. Der Verkauf in deutschen Weinen befriedigte im allgemeinen, insbesondere war teilweise das Weihnachts- und Neujahrs-geschäft im Verhältnis zu den Vorjahren besser und auch das Verhältniß für feinere Qualitätsweine soll im Wachsen begriffen sein, dagegen konnte in Gegenden mit vorwiegend ländlicher Bevölkerung der Vorjahrsabsatz kaum erreicht werden. Für Qualitätsweine mußten um 20 bis 25 Prozent teure Einkaufspreise als im Vorjahr angelegt werden; Konsumweine waren etwas billiger zu haben, wogegen die Auswahl in diesen bei meist geringer Qualität sehr beschränkt war. In dem Spezialartikel „Ungarweine“ konnte das Geschäft auch im Jahre 1913 nicht zu dem erhofften Aufschwung gelangen. Die Einkaufspreise stehen noch immer nicht im Verhältnis zu denjenigen anderer maßgebender Länder, der Umsatz in feineren Rotweinen soll immer mehr zurückgehen, die Mittelsorten sowie die billigeren Gewächse leiden sehr unter der Konkurrenz der Tiroler Weine, welche wegen der guten und reichen Lese der letzten Jahre billig in den Handel gelangen. Als befremdend werden uns die vom Verein der Nahrungsmittelchemiker bezüglich der Dessertweine gefaßten Beschlüsse und als wenig zeitgemäß der von süddeutschen Bundesregierungen ausgehende Antrag auf Abänderung des Zollvereinsgesetzes bezeichnet, welche es ermöglichen sollen, daß ausländische Weine der einzelstaatlichen und kommunalen Besteuerung unterworfen werden können. Es wird mit Recht darauf hingewiesen, daß der Wein wegen der erheblichen Schwankungen in den Ernteerträgen kein geeignetes Steuerobjekt sei; weit angebrachter als die Einführung neuer Steuern durch die Einzelstaaten und Kommunen wäre es, dort wo solche Steuern noch bestehen, an ihre Aufhebung heranzugehen. In der Fabrikation von Fruchtweinen konnte der vorjährige Umsatz nur mit großen Anstrengungen aufrecht er-

halten werden, da der nasse Sommer das Geschäft in Früchtsäften sehr erschwerte. Die Verkaufspreise für gute Ware wurden durch die herrschende Schleuder Konkurrenz gedrückt.

\* Abstinenz in der amerikanischen Marine. Infolge der Wirren in Mexiko hat man der Tatsache kaum Beachtung geschenkt, daß Flottensekretär Daniels nunmehr auch den Offizieren der amerikanischen Kriegsslotte den Genuß geistiger Getränke bei den Mahlzeiten entzogen hat! Da sich erwachsene Leute nicht gerne bevormunden lassen, so wird der Prohibitionserlaß des Flottensekretärs vielleicht die Neigung zum Flottendienst noch vermindern. Wie im amerikanischen Heere, so wird auch in der Flotte der Mangel an Offizieren immer fühlbarer werden, zumal die Besoldung nach landläufigen Begriffen keineswegs verlockend ist. Die höheren Offiziere der Armee haben — mit sehr wenigen Ausnahmen — Jahr für Jahr die Wiedereinführung der Rantinen be-fürwortet, die der Bundeskongreß den christlichen Temperenz-frauen zuliebe abgeschafft hat. Sie haben den Beweis geliefert, daß seit der gewaltsamen Schließung der beaufsichtigten und ordentlich geführten Soldatenwirtschaften der Charakter der Soldaten sich wesentlich verschlechtert und die Fahnenflucht bedenklich zugenommen hat.

\* Oesterreich. Im Jahre 1913 betrug die Weinproduktion 4352848 Hektoliter gegen 3969873 Hektoliter im Vorjahre. Von allen Kronländern beteiligte sich dabei am meisten Dalmatien mit 1154098 Hektoliter, an zweiter Stelle kam Tirol mit 1011761 Hektoliter usw. Immerhin war die vorjährige Produktion zirka 300000 Hektoliter unter dem durchschnittlichen Mittel der letzten 10 Jahre.

## Eingefandt.

× Aus dem Rheingau, 16. Juli

Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenberg in Baden verbreitet sich über die Frage, ob Nikotin Verbrennungen hervorruft und empfiehlt zugleich die weitere Anwendung der Nikotinspritzmittel gegen den Heu- und Sauerwurm. Die erste Frage, obwohl sie bejahend beantwortet werden kann und muß und auch auf den demnächstigen Versammlungen bejahend beantwortet werden wird, erübrigt sich vollkommen, nachdem, nicht nur hier im Rheingau allein, unumstößlich das gänzliche Versagen der Nikotinpräparate gegen den Heuwurm festgestellt wurde. Es gibt heute kein Wingertsmann mehr, der diese Beobachtung nicht gemacht hätte, abgesehen davon, daß dies überzeugend auf rechnerischem Wege heute nachgewiesen werden kann und zwar nach den Wurmjählungen, die Nikotinfreunde in ihren eigenen bespritzten Weinbergen vornahmen. Diese Berechnung wird ebenfalls zur gegebenen Zeit an gegebener Stelle gemacht werden. — Daß das Nikotin nach den beim Heuwurm gemachten durchaus negativen Erfahrungen aber den Sauerwurm in den großen geschlossenen Trauben töten soll, ist einfach ausgeschlossen. Und die Nikotinheu-wurmbekämpfung hat die Beobachtung des Herrn Prof. Dr. Lüstner voll bestätigt, der im Frühjahr in Hochheim sagte: „Meine Herren, meine Beobachtung geht dahin, daß die Nikotinbespritzung in 1912 nicht so sehr vor dem wenig vorhandenen Sauerwurm, als vielmehr vor der grassierenden Stielfäule (Botridis) geschützt hat.“

Ebenso wenig, wie die Nikotinbespritzung dem Heuwurm schadete, nützte sie dem Geschein, denn dessen Blüte wurde gerade in der kritischen Zeit um eine Woche verzögert und dadurch sicher nicht günstig beeinflusst.

## Firmen- und Personalsnachrichten.

\* Oppenheim, 16. Juli. (Auszeichnung.) Dem Vorsitzenden des rheinheffischen Weinbauvereins Herrn Sittmann-Oppenheim wurde vom König von Preußen der rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

\* Weissenheim, 16. Juli. Herr Küfermeister Fritz Nammersbach dahier ist zum Eichmeister-Stellvertreter bestellt worden und werden durch diesen von jetzt ab die Geschäfte bei dem hiesigen Faßschlachte wahrgenommen.

### Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Robert Hallmayer, Stuttgart über die Heu- und Wurmbekämpfung im Jahre 1914 mit „Golazin Trötki“ bei. Aus demselben ist besonders bemerkenswert: Die Lösungen (Spritzbrühen) dieses Insektenvertilgungsmittels haben bei der Anwendung im Jahre 1914 wiederum bewiesen, daß das Mittel nach der Anwendung weder eine Farbe noch Geruch hinterläßt; es ist also bei der Anwendung farb- und geruchlos. Es wird sich auch später zeigen, daß nach den früheren amtlichen, chemischen Untersuchungen das Mittel auf reife Früchte, Trauben, Beeren, Blumen oder Blüten zc. keinen schädlichen Einfluß hat, d. h. daß weder den reifen Früchten noch dem Saft derselben oder den Blumen und Blüten schädliche Substanzen oder Gerüche zugeführt werden, die von ungünstigem Einfluß auf dieselben sind. Es zeigte sich bei allen Versprüngen, daß ein großer Vorteil des Mittels darin liegt, daß seine Anwendung eine äußerst einfache ist, da es nur mit Wasser verdünnt zu werden braucht, um dann sofort oder auch einige Tage nachher versprügt werden zu können. Umstehend sind als Beispiel die Gesamtkosten bei der Verspritzung mit „Golazin Trötki“ von drei Weingütern im Rheingau angeführt, woraus zu ersehen ist, daß dieselben sehr verschieden sind. In Allgemeinen kommen die Gesamtkosten bei Bekämpfung gegen den Heu- und Wurm bei normalen Verhältnissen auf Mk. 25.— pro Morgen (25 Ar) oder Mk. 1.— pro Ar.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.



### Hydraulische Pressen

mit Oberdruck.

Genietete Träger, stärkster Bauart  
Niedere Anordnung der Körbe.  
Bei bequemster, einfachster Bedienung unerreicht in Leistung.

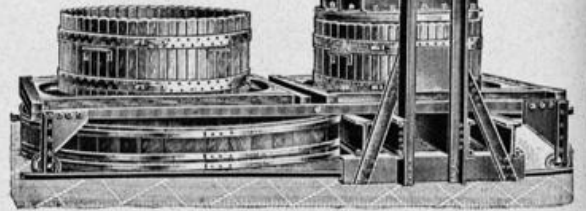
Spindelpressen, Mühlen in allen Grössen.  
**Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.**

### Merrem & Knötgen, Maschinenfabrik, G. m. b. H. Wittlich 7 (Rhld.).

#### Hydraulische Pressen

mit Oberdruck  
mit 2 ausfahrbaren Pressbieten  
aus Eichenholz.

Hydraul. Unterdruckpressen.  
Kataloge gratis und franko.



★ **W**enn Sie Cherry-Brandy herstellen wollen, ★  
★ verwenden Sie den Cherry-Brandy-Grundstoff ★  
★ v. Gebr. Lode, Dresden. Wertvoll. Rezeptm., Etik., Plakate! ★



### Nicotin

in Verbindung mit Seifenlösung ist das Kampfmittel  
gegen

### Heu- und Sauerwurm,

dem jetzt von berufener Seite die grösste Wirkung  
zuschrieben wird.

Schachts Tahak-Extrakt | Schachts Nicotin-Harzseife  
garantiert 9-10 Proz. Nic-Gehalt. | Nic. u. S. ähnl. i. d. v. d. Meng. enth.  
sind leicht anwendbar, immer gebrauchsfertig, von  
durchschlagender Wirkung und billig im Gebrauch.

#### Preise und Packungen:

|      |       |     |     |       |       |      |            |
|------|-------|-----|-----|-------|-------|------|------------|
| 1    | 2 1/2 | 5   | 10  | 20 kg | 2 1/2 | 20   | 50 kg      |
| 3.25 | 7.50  | 15. | 31. | 61.—  | 3.75  | 5.50 | 19.75 45.— |

Bei grösserem Bedarf billiger. Vereine Vorzugspreise.

Von 5 kg an Franko-Lieferung.

Preisliste Nr. B 90 und genaue Gebrauchsanweisungen gratis.

**F. Schacht, Braunschweig.**  
Chemische Fabrik.  
Gegründet 1854

Offerieren la. naturreinen

### Apfelwein

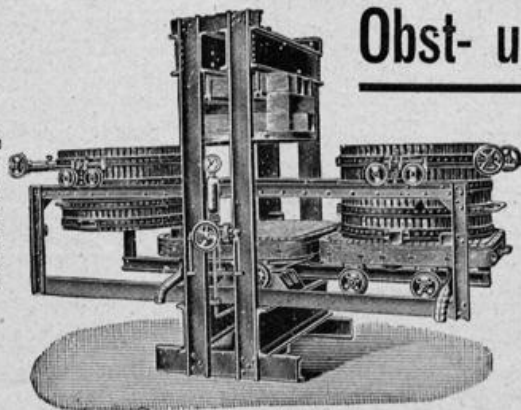
in Quantitäten von 600 Liter ab.  
Proben auf Wunsch.

**Gebrüder Weil,  
Mannheim.**

### Inserate

haben in der „Rheingauer  
Weinzeitung“ den grössten  
Erfolg.

Pressbiete aus ganz altem Eichenholz  
Pressgut kommt mit Wasser nicht  
in Berührung.



Kein Oberdruck!

### Obst- u. Traubenpressen

D. R.-Patent.

Höchster Druck : Grösste Ausbeute  
Hochvollendete Konstruktion

### Obstmühlen

**Kleemann's**

Vereinigte Fabriken

Obertürkheim 15

(Württemberg).

## Heidesheimer Maschinenfabrik

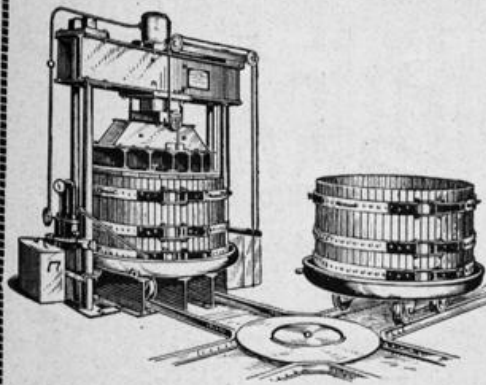
Meinke, Krebs & Wegener  
HEIDESHEIM 18 bei Mainz

bauen als Spezialität:  
**Hydraulische Pressen** (Ober- und Unterdrucksystem für grössere und mittlere Betriebe)

**Spindelkeltern** (für mittlere und kleinere Betriebe). Trauben- und Krümmelmühlen, Abbeermaschinen in nur erstklassiger Ausführung.

**Umbau von Spindel-Keltern** in hydraul. Pressen nach unserm gesetz. gesch. System, von einzig dastehender Einfachheit und Zuverlässigkeit.

Beste Referenzen. Katalog gratis u. franko.



## Lützel-Guano

empfiehlt

**Jacob Machemer I.**  
Sprendlingen i. Rheinhessen  
Generalvertreter d. Fabrik.

## Flaschen-Schränke

Flaschengestelle

Auslaufgestelle

massiv und billig.

Feinste Empfehlungen.

**Ludwig Hammel**

Frankfurt a. M.-West Nr. 20.

## Duchscher & Co. in Wecker

Grosch. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

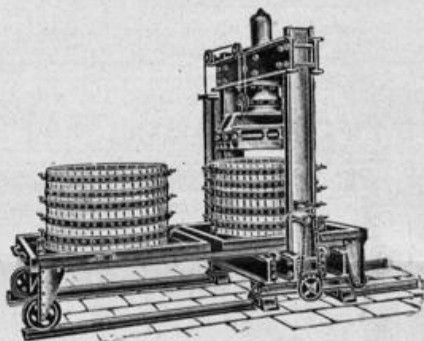
Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- und Obstpressen.

Hydraulische  
**PRESSEN**

für Unterdruck  
ausfahrbar oder  
ausschwenkbar.

Differenzial-  
Hebel - Pressen.

Verlangen Sie unsern Katalog.



Hydraulische  
**PRESSEN**

für Oberdruck  
mit Eichenholzriet.

Kontinuierliche  
Wein - Pressen.  
Trauben- und Obstmühlen.  
Balgmühlen.

Verlangen Sie unsern Katalog.

## Flaschengestelle

und Flaschenschränke

mit genauer Einteilung und  
Lagerübersicht.

liefert als Spezialität:

**B. Strieth,**

Eisenkonstruktionswerkstätte

**Winkel** (Rheingau).

Fernruf Nr. 27. Amt Oestrich  
Zeichnung und Kostenanschlag  
auf Wunsch.

**Prima Referenzen.**

**Georg Reichardt junior.** Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung

empfiehlt

Weinbergspfähle u. Stükel

Kyanisierungsanstalt

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des  
chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und  
hervorragender Privatgüter.

**Deutsche und ungarische Fakhölzer** in allen  
Dimensionen

Großes Lager in

Verband- und Lagerfässern.

Gerollte und gestreckte Holzreifen.

Kyanisierte

Rundspfähle und gefägte Pfähle  $\oplus$  1,75/1,80 Meter lang.  
Weinbergs-Stükel zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen  
1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. Baumspfähle und  
Pfosten 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge  
nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Queck-  
silbersublimat kyanisiert.

Imprägnierte gefägte Pfähle und Stükel

1,50 und 1,75 Meter lang (in Kreosot geteicht) empfiehlt

**Gg. Jos. Friedrich**

Landstraße 12 Oestrich a. Rh. Telefon 31

Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinhessen.

Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.

## Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

## ETIKETTEN

für WEIN,  
LIKÖR,  
SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

*Konkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.*

Lagerbestand  
ca.  
60 Millionen  
Stück.

**JLLERT & EWALD**  
GROSS-STEINHEIM-HANAU

# SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz  
**Kreuznach, Rheinland.**

59 nur höchste Auszeichnungen.

## Seitz'sche Elektromotor-Pumpe „Nava“

Beste und vollkommenste Kellerpumpe.

Hervorragend gediegene Ausführung aus bestem Material. — Jede Pumpe wird vor dem Versand sorgfältig ausprobiert.

Hunderte glänzende Anerkennungen erster Häuser des In- und Auslandes.

## Handpumpe „Aetna“ D. R. P.

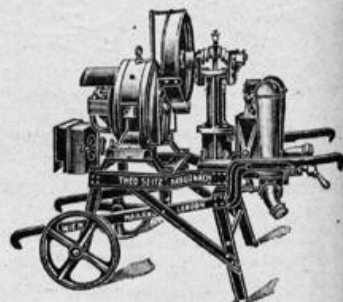
gediegenste Ausführung, höchste Leistungsfähigk.

Zweiggeschäfte in Wien, Mailand, London.

Lager in Berlin, Paris, Buenos-Aires, Melbourne und New-York.

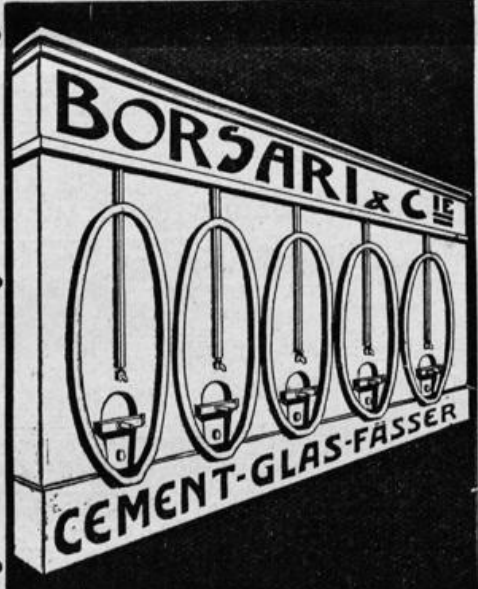


Handpumpe „Aetna“, D. R. P.



Elektro-Nava, D. R. G. M.

## Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.



**BORSARI & CO.**  
**CEMENT-GLAS-FÄSSER**

**ZOLLIKON  
ZÜRICH**  
(Schweiz).

Zur Aufbewahrung von Wein und Spirituosen.

Technische Besuche, Preislisten und illustrierter Katalog kostenlos.

ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

## Prüfen Sie

an Hand unseres neuen Prachtkataloges die Qualität und vorteilhaften Preise der Sturm-vogel-Erzeugnisse. Wir führen leichte und elegante Fahrräder, praktische und mit allen Neuerungen ausgestattete Nähmaschinen, alle Zubehörteile, auch elektrische Apparate, Taschenlampen, Rasierapparate und noch viele praktische Neuheiten. Unsere Vertretung ist lohnend u. gewinnbringend. Katal. grat. u. franko.



Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel **Gebr. Grüttner**  
Berlin-Halensee 291.

## Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

In eigenen Zollverschlusslagern  
ständig bedeutende Vorräte in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

Gratis-  
Proben  
franko

Samos- u. Muscatweine  
Blutrote und goldgelbe Dessertweine  
mit Medicinal-Analyse

von den billigsten Preislagen an in  
— vorzüglichsten Qualitäten —

**Spezialität: Douro-Portweine.**